

Zukunft Kunstmuseum Bern

Beitrag zur Medienkonferenz vom 19. Juli 2021 von Jonathan Gimmel

Es gilt das gesprochene Wort

### ***Gemeinsam den gordischen Knoten lösen für ein einzigartiges Kunsterlebnis***

#### *Erweiterungsbau Kunstmuseum Bern: Ersatzneubau statt Schliessung*

Das Kunstmuseum Bern wurde 1849 gegründet und ist eines der ältesten und bedeutendsten Kunstmuseen der Schweiz. Die Sammlung umfasst über 4'000 Gemälde und Skulpturen sowie rund 50'000 Zeichnungen, Druckgrafiken, Fotografien, Videos und Filme. Der historische Stettlerbau wurde 1879, der erste Anbau 1936 und der Atelier 5-Bau 1983 bezogen. Bereits 1993 musste der Atelier 5-Bau einer dringenden bautechnischen Sanierung unterzogen werden. 1999 wurde der «Stettlerbau» umfassend saniert und restauriert. Seither erfolgten weder Erweiterungen noch grundsätzliche Sanierungen. Beim Atelier 5-Bau besteht zwingender Instandsetzungsbedarf hinsichtlich Tragkonstruktion (Erdbeben-tüchtigkeit), Haustechnikanlagen (Kälte-/Klimaanlagen), Sicherheits- und Fluchtweg Anforderungen sowie Kulturgüterschutz. Trotz der 2019 ausgeführten dringenden Sofortmassnahmen zur Ertüchtigung in den Bereichen Klima, Kälte und Erdbebensicherheit ist der Betrieb nur noch bis 2030 gesichert.

#### *Die Machbarkeitsstudie*

2006 wurde ein Projektwettbewerb für einen Erweiterungsbau Gegenwartskunst durchgeführt, der eine Zunahme der Ausstellungsfläche um 1'250 m<sup>2</sup> gefordert hatte. Die beiden erstprämiierten Projekte scheiterten aber – das erste aus denkmalpflegerischen Gründen, das zweite aufgrund der Kosten. Seit Herbst 2009 wurden neue räumliche Szenarien geprüft, die schliesslich in das Projekt «Modernisierung Kunstmuseum Bern» mündeten. Dieses wurde Ende 2017 auf Stufe Bauprojekt aufgrund einer Beschwerde von 32 Berner Architekten gegen eine freihändige Vergabe der Architekturleistungen abgebrochen. Anfang 2018 hat das Kunstmuseum Bern eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, welche durch die Experten Thomas Hasler, Markus Peter, Rolf Mühlethaler und Ueli Läderach de Groot sowie Jean-Daniel Gross begleitet wurde. Nach Prüfung verschiedener Szenarien empfahlen die Beteiligten die Erweiterung des Gebäudeensembles: Stettlerbau, Ersatzneubau und Einbezug des Grundstücks Hodlerstrasse 6. Gleichzeitig soll die Chance ergriffen werden, die Umgebung aufzuwerten – mit der Neugestaltung der Hodlerstrasse und einem Fussweg an der Hangkante.

#### *Den gordischen Knoten lösen: der öffentliche Dialog zum Kunstmuseum der Zukunft*

Die Machbarkeitsstudie und die gescheiterten Projekte der vergangenen Jahrzehnte zeigen auf: Für eine überzeugende Zukunftslösung braucht es die Ausdehnung der Denkzone. Gleichzeitig ist die Situation an der Hodlerstrasse komplex. Die unterschiedlichen Eigentums- und Nutzungsverhältnisse, Zuständigkeiten und öffentlichen Interessen lassen sich nur im offenen Dialog in Einklang bringen. Zwischen Dezember 2018 und Juli 2019 lud die Stiftung zum öffentlichen Dialog ein. An öffentlichen Panelveranstaltungen, Workshops, Umfragen an der Museumsnacht und im Internet wurden im Gespräch mit der Bevölkerung und Besuchenden die Bedürfnisse an den Museumsbau der Zukunft erhoben. Gleichzeitig wurde an rund 50 Workshops mit den assoziierten Stiftungen, Fördervereinen, Politik, Wissenschaft, der benachbarten Polizei, Interessenverbänden u.a. Ziele, Inhalte und Szenarien – zu Kunstvermittlung, Gegenwartskunst, Kunstmeile Hodlerstrasse, Provenienzforschung und Museumsbetrieb im digitalen Zeitalter – diskutiert.

### *Ein einzigartiges Kulturerlebnis für Bern*

Das Kunstmuseum Bern der Zukunft bietet ein einzigartiges, ganzheitliches Kunst- und Kulturerlebnis für Stadt und Kanton Bern – mit nationaler und internationaler Ausstrahlung. Das Kunstmuseum Bern spricht alle Menschen an und inspiriert zur Auseinandersetzung mit Kunst und gesellschaftlichen Werten, zu Begegnung, Dialog und Interaktion. Das künftige Kunstmuseum Bern ist der Ausgangspunkt für ein einzigartiges, ganzheitliches Kunst- und Kulturerlebnis.

Alle seine Aktivitäten richten sich an Jung und Alt, an versierte Kunstinteressierte, eine in ihrer ganzen Vielfalt inklusiv verstandene Bevölkerung, Einwohnerinnen und Besucher gleichermaßen. Das Kunstmuseum der Zukunft ist lebendiger Ort für aussergewöhnliche Kunsterlebnisse, Reflexion, Forschung und Begegnung.

### *Anforderungen an den Erweiterungsbau und die Hodlerstrasse*

Das Kunstmuseum Bern der Zukunft beginnt im Aussenraum: mit der zentralen Lage in der Altstadt von Bern, mit einladenden Orten rund ums Museum, auf der neu gestalteten Hodlerstrasse und im virtuellen Raum. Eingebettet zwischen dem pulsierenden Stadtleben und einem neuen Aarehangweg lädt das Kunstmuseum zu Begegnung und Wertedialog ein. Der offene Eingangsbereich stellt die Begegnung und die Vermittlung in den Mittelpunkt. Eine attraktive Gastronomie und ein neu angedachtes Research Lab schaffen ein inspirierendes Umfeld der Auseinandersetzung, noch bevor die Ausstellungsräume betreten werden. Die überzeugende Funktionalität, die hohe Aufenthaltsqualität der lichten Ausstellungsräume, die Erweiterung der Ausstellungsfläche und die Museumsarchitektur mit internationaler Ausstrahlung zeichnen das neue Kunstmuseum Bern aus.

### *Hodlerstrasse 6*

Dank der Übernahme der Hodlerstrasse 6 kann der Neubau ohne Erstellung von Büroflächen geplant werden. Das Gebäude deckt rund 75% des Gesamtbedarfs an Bürofläche der Dachstiftung ab, was Synergien im Officebereich ermöglicht. Der Gemeinderat der Stadt Bern hat bekräftigt, Hodlerstrasse 6 kostenlos im Baurecht an das Kunstmuseum Bern abzugeben. Die Nutzung Hodlerstrasse 6 durch das Kunstmuseum Bern wurde von Beginn weg in enger Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei entwickelt. Die Wahrung der Einsatzbereitschaft der Polizei ist dabei zentrales gemeinsames Anliegen.

Für die Inbetriebnahme wurden Investitionskosten von CHF 6.3 Mio. eingerechnet. Die Betriebskosten liegen in der Grössenordnung von maximal 160'000.- Franken pro Jahr. Sollten die erforderlichen Büro- und Lagerräumlichkeiten nicht im Gebäude Hodlerstrasse 6 oder im Neubau realisiert werden können, müsste mit zusätzlichen Mietkosten in dreifacher Höhe gerechnet werden.

Der Einbezug von Hodlerstrasse 6 ist für die Ausgestaltung des Architekturwettbewerbs von wesentlicher Bedeutung. Entsprechend wurden die Vertiefungsarbeiten zur Abtrennung der Liegenschaft Hodlerstrasse 6 bereits vor den Sommerferien durch die Stadt Bern in Auftrag gegeben. Das Ergebnis soll Ende 2021 vorliegen. Das Kunstmuseum Bern beteiligt sich an den Projektierungskosten.

### *Trotz grossem Flächenzuwachs nur geringfügig höhere Betriebskosten*

Das Kunstmuseum Bern verursacht heute sehr hohe Kosten. Gebäudesituation mit unterschiedlichsten Niveaus, schwieriger Anlieferung, zu kleinen Depotanlagen, provisorischen Werkstätten, ineffizienter und veralteter Technik sowie schlechter Dämmung sind die Gründe hierfür. Die Lösungskonzepte mit Neubau erlauben einen deutlich effizienteren und ressourcenschonenderen Betrieb, womit die Betriebskosten reduziert werden können. Gleichzeitig nimmt die Ausstellungsfläche in erheblichem Umfang zu. Um Transparenz über die

heutigen und zukünftigen Bewirtschaftungskosten zu erhalten, hat das Kunstmuseum Bern ein Kalkulations- und Simulationsinstrument mit Betrachtungshorizont von 30 Jahren geschaffen und die Entscheidungsgrundlage «Bewirtschaftungskosten – Analyse, Vorgaben, Bewertung» erstellt. Der Analysebericht kommt zum Schluss, dass einzig ein Neubauprojekt Sinn macht. Trotz Flächenzuwachs bleiben infolge Steigerung der Effizienz die Bewirtschaftungskosten bei einem Neubau stabil.

#### *Überzeugendes Gesamtkonzept statt Flächenmaximierung*

Der Stiftungsrat hat auf Basis der Machbarkeitsstudie von 2019 und der erarbeiteten drei Lösungskonzepte eine Best-Variante bestimmt: Die «Variante 2 optimiert» sieht einen Ersatzneubau unter Einbezug des Gebäudes Hodlerstrasse 6 mit einem Kostendach von 80 Millionen Franken vor. Damit werden die Ausstellungsflächen fundamental aufgewertet, aber nur massvoll erweitert. Gleichzeitig können die In-House-Depots entscheidend verbessert und neue Räume für die Kunstvermittlung geschaffen werden. Die Neugestaltung des Eingangsbereichs mit der Öffnung zur Stadt, mit hindernisfreiem Zugang, einem attraktiven gastronomischen Angebot sowie mit zusätzlichen Multifunktionsflächen schaffen ein neues Besucherlebnis.

#### *Finanzierung aus mehreren Quellen*

Der Finanzierungsplan für das neue Kunstmuseum sieht vor, dass der Kanton Bern nur in der Höhe der ohnehin für die Sanierung anfallenden Kosten belastet werden soll. Dieser Betrag liegt bei 40 Millionen Franken. Die weitere Finanzierung soll durch die in Aussicht gestellten Beiträge von Hansjörg Wyss (20 Millionen plus fünf Millionen als «matching» für mindestens 7,5 Millionen Franken von privaten Quellen) und Beiträgen Privater, Stiftungen und der Wirtschaft in der Höhe von insgesamt 15 Millionen Franken erfolgen.

#### *Internationaler Architekturwettbewerb und Zeitplan*

Der internationale Architekturwettbewerb erfolgt nach SIA 142 im selektiven Verfahren mit Präqualifikation und zwei Bewertungsstufen. Thomas Hasler, Dr. Architektur ETH BSA SIA, Prof. an der Technischen Universität Wien, ist der designierte Präsident des Preisgerichts. Die Zusammensetzung der Jury sowie das detaillierte Wettbewerbsprogramm sollen bis Frühling 2022 bestimmt sein. Die Realisierung soll zwischen 2026 und 2029 in Abstimmung mit den Projekten der Stadt Bern und der Kantonspolizei erfolgen. Für die Harmonisierung der verschiedenen Vorhaben sorgt ein interinstitutionell zusammengesetztes Koordinationsgremium.

#### *Kunstmuseum Bern als Teil des «Museumsdreiecks»*

Das Kunstmuseum der Zukunft wird der internationalen Bedeutung seiner Sammlungen gerecht und stärkt die nationale und internationale Ausstrahlung des Kunstplatzes Bern. Auf den Berner Stärken aufbauend – im Dreieck Kunstmeile Hodlerstrasse, Zentrum Paul Klee, künftiges Museumsquartier – soll das Profil als kulturelle Leuchttürme im Kanton Bern gezielt weiterentwickelt werden.

#### *Wirtschaftlicher Nutzen Stadt und Kanton Bern*

Bereits heute generiert das Kunstmuseum Bern wichtige volkswirtschaftliche Effekte, von denen der Detailhandel, die Gastronomie und die Hotellerie profitieren. Mit der Erweiterung der Ausstellungsflächen ist gemäss der Studie «Wirtschaftliche Folgen der Erweiterungsprojekte» ein Zuwachs an Besuchenden um 25% auf 125'000 Besuchende jährlich zu erwarten. Dies führt zu privaten Konsumausgaben in der Höhe von jährlich insgesamt 25,3 Mio. Franken.